

Schöner Feiertag



Wackoo-Creme
histo-biologische Hautmittel (85, 50, 25 Pf.)
Wackoo-Creme-Seife (10 Pf.)
Baraff erhältlich

Magold: in der Apotheke und bei R. Hollen-Drogerie; in Halberstadt: Apotheke Th. Isaac 1396

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Magold

Mit den illustrierten Beilagen „Freiwilligen“, „Unser Feiertag“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Saun-, Garten- und Landwirtschafter“

Anzeigenpreise: 1 (polige) Dergis-Zeile oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Restameile 60 J. Sammel-Anzeigen 50%
Kaufschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Abstreifen-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Verlag-Adresse: Gesellschafter Magold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postf. No. Stuttgart 5113

Nr. 64

Gegründet 1827

Mittwoch, den 18. März 1931

Preis pro Nummer 20

105. Jahrgang

Markt. Gemeinde-Donnung

am 19. März 1930
in einer handlichen Aufschenausgabe
M 1.50 stets vorrätig
B. W. Zaiser

Wachs
Kerze ca 200 gm
anandisch-Birke
Kerzenfournier
Friedrich Schwarz,
Hörschreinererei.

Tagespiegel

Der Reichskanzler hatte am Dienstag eine längere Besprechung mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die parlamentarische Lage und die soj. Steuerentwürfe.

Minister Scoring hat einen Rundschreiben hinausgegeben, daß bei Beleidigungen der Reichs- oder Staatsregierung bzw. von Behörden durch sofortige Verhaftung und schnellste Aburteilung härter als bisher vorgegangen werden müsse.

Der preussische Innenminister Scoring hat aus Anlaß des Hamburger Mords künstliche Polizeipräzidenten der großen preussischen Städte zu einer Besprechung nach Berlin eingeladen.

Auf der Obermeisterkonferenz des Berliner und märkischen Handwerks am Dienstag hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine Ansprache, die im wesentlichen die Gedanken wiederholte, die er bei der Eröffnung der Handwerkswoche zum Ausdruck gebracht hatte.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. März

Nachdem der Reichstag gestern gegen die Stimmen der Kommunisten einen soj. Antrag angenommen hat, der stärkere Maßnahmen gegen politischen Mord und gegen den Waffenhandel verlangt (ein Kommunist wurde dabei wegen beleidigender Zwischenrufe für 30 Sitzungstage ausgeschlossen), wurde heute die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums in kurzer Aussprache zu Ende geführt. Zum Schluß ist noch ein soj. Antrag eingegangen, der für Kinderpeinigungen drei Millionen verlangt, die durch Erhöhung der Aufsichtsratssteuer gedeckt werden sollen. Die Abstimmungen werden zurückgestellt.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalts des Auswärtigen Amtes, zu der ein kommunistischer Widerspruch gegen den Außenminister Dr. Curtius, sowie ein Antrag, dessen Ausprägung über „koloniale Wiederbetätigung Deutschlands“ zu mißbilligen, eingebracht ist.

Abg. Dr. Schnee (D. Sp.) weist darauf hin, daß die Ausgaben des Auswärtigen Amtes jetzt um 7,4 v. H. gekürzt worden seien, sie seien aber noch viel zu hoch.

Reichsaussenminister Dr. Curtius: Im Auswärtigen Amt werden zur Zeit 683 Personen beschäftigt, also „nur“ 100 Köpfe mehr als 1914. Von einer Verschwendung könne keine Rede sein.

Abg. Dr. Schreiber (S.) wünscht Durchbringung der Arbeit der deutschen Missionen im Ausland mit dem Geist der deutschen Wirtschaft und Sozialpolitik. Man könne nicht sagen, daß das Auswärtige Amt den richtigen Gebrauch von der Presseabteilung gemacht habe, wenn es darum gegangen sei, seine eigenen Interessen gegenüber Angriffen der Öffentlichkeit zu vertreten. In der Minderheitenfrage sei eine stärkeres Auftreten des Auswärtigen Amtes notwendig.

Abg. Stoeker (Komm.): In den Geheimverhandlungen deutscher Zentrumsabgeordneter in Paris habe das Zentrum die Landesrechtsdienste Deutschlands für die antisowjetischen Klänge Frankreichs angeboten, und es sei sehr bezeichnend, daß es sich über diese Verhandlungen in Schweigen hülle.

Neuer Bischofsverlaß gegen die Nationalsozialisten

Berlin, 17. März. Dem Beispiel der Kölner Kirchenprovinz folgend, haben jetzt auch die Bischöfe der Baderborner Kirchenprovinz eine Kundgebung erlassen, in der sie zu Gegenwartsfragen Stellung nahmen. Eingangs wird auf das immer herausfordernder sich gebärende Treiben der Freidenker hingewiesen. Zur Abwehr der Gefahren für Kirche und Staat wird mit Nachdruck zur Einheit und Geschlossenheit gemahnt. Weiter besagt die Kundgebung: Der Nationalsozialismus sei nicht nur eine politische Partei, sondern auch eine Weltanschauung. Das Programm der NSDAP. stehe im § 24 im offenen Gegensatz zur katholischen Religion. Der Satz: „Freiheit aller religiösen Bekenntnisse, soweit sie nicht gegen das Sittliche, und Moralegefühl der germanischen Rasse verstoßen“, sei gegen die christlichen Grundsätze gerichtet. Denn er mache das Gefühl einer Rasse zum Richter über religiöse Wahrheiten, über Gottes Offenbarung und über Zulässigkeit des von Gott gegebenen Sittengesetzes. In seinen letzten Konsequenzen leugne er den universalen Charakter der katholischen Kirche. Bei den Nationalsozialisten sei ein bestimmtes unwandelbares religiöses Programm zu vermischen. Dazu komme, daß die Nationalsozialisten in vielen Fällen die Gegner ihrer Anschauungen unter Anwendung von Gewalt bekämpfen oder damit bedrohen, sogar das Recht des Gebrauchs gewalttätiger Mittel für sich in Anspruch nehmen. Wägen auch viele Katholiken durch die Unzufriedenheit mit heutigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen sich zum Anschluß

Freude und Trauer über Oberschlesien

(Zum 20. März)

„Oberschlesien! Wir rüsten uns, der zehnjährigen Wiederkehr des Abstimmungstages feierlich zu gedenken. Voll Stolz sehen wir auf den Tag zurück, der das Belohnung-Oberschlesiens zum Deutschtum in so erfreulicher Weise brachte, trotz allen Terrors, trotz aller Behinderung.“

So der Oberpräsident Dr. Lulajewski in Oppeln. Und er hat recht. Wie haben damals die Korfanti-Banden gehaust! Die Wahlen sollten um jeden Preis Polen den Sieg bringen. Wir wußten, daß unsere deutschen Brüder in dem herrlich gesegneten Oberschlesien einen schweren Stand hatten. Allüberall im Reich wurden die gerechten Schlesier gesammelt und unterstützt, damit sie nach der jernen Heimat zum Abstimmungstag reisen können. Und die Opfer waren nicht vergeblich. 707 348 Stimmen (gleich 62 Prozent) wurden für das Deutsche Reich, 479 747 (gleich 38 Prozent) für Polen abgegeben.

Ein hocherfreuliches Ergebnis, über das ganz Deutschland jubelte. Freilich, es hätte noch besser ausfallen dürfen. Denn immerhin waren es 597 (gegenüber 664) Gemeinden, in denen eine polnische Mehrheit festgestellt werden konnte. Andererseits aber stand es ausdrücklich im Versailler Vertrag (§ 5 des Anhangs zu § 88), daß bei der Grenzziehung zwischen Polen und dem Deutschen Reich nicht nur der von den Einwohnern ausgedrückte Wunsch, sondern auch die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortshafte Berücksichtigung finden solle.

Dazu kam noch Englands Stellung. Schon Lloyd George hat sich in den Versailler Friedensverhandlungen für Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland eingesetzt, und zwar im Gegensatz zu dem allmächtigen Clemenceau, von dem sich zuletzt auch Wilson herumbringen ließ. Jetzt hatte das Volk selbst gesprochen und bestimmt, und jetzt hatte

Lloyd George und mit ihm die britische Regierung sich abermals für das ungeteilte Oberschlesien ausgesprochen.

Und doch kam es anders. Art. 12 der Völkerbundssatzung bestimmt, daß Bundesmitglieder eine zwischen ihnen entstehende Streitfrage entweder einem schiedsgerichtlichen oder gerichtlichen Verfahren oder der Prüfung durch den Rat unterbreiten sollen. Das geschah denn auch. Der Völkerbundsrat setzte zu diesem Zweck einen Ausschuss ein und dieser war — man staune — besetzt ausgerechnet von einem Belgier, einem Brasilianer, einem Chinesen und einem Spanier. Die von ihnen ausgearbeiteten Vorschläge wurden dem Obersten Rat bzw. der Völkerverkonferenz beiführend zugewiesen. Letztere nahm sie selbstverständlich an. Und so wurden durch Beschluß vom 20. Oktober 1921 von Deutsch-Oberschlesien das Polnisch-Oberschlesien mit 3213 Gemeindemeilen und 892 547 (1910) Einwohnern losgerissen, und zwar ein Gebiet, das wirtschaftlich aufs engste mit Schlesien zusammenhängt. Es war also hier eine Verletzung eines Völkervertrages schlimmster Art vorgenommen worden, eine Operation, die sich bitterböse rächen mußte.

Mit jenem 20. Oktober 1921 beginnt eine zehnjährige Leidensgeschichte der Deutschen in dem geraubten Gebiet, die stufenmäßig zunahm und bei den letzten polnischen Wahlen einen erschreckenden Umfang annahm. Gerade der vorige Woche in Agnalt abgeschlossene Hohendörner Prozeß zeigte, daß die Deutschen in Polen schuflos sind und sein werden. Der 20. März 1931 ist wohl ein Tag der Freude über deutsche Treue, die trotz Drohungen und Beschimpfungen zum alten Vaterlande steht, aber im Hinblick auf das, was nachher kam, ein Tag schmerzlicher Wehmut und Trauer über bitteres Unrecht, das der Hochmut und der Haß des „Siegere“ uns angetan haben.

an die NSDAP. haben bestimmen lassen, so hegen die Bischöfe doch das Vertrauen, daß die Katholiken die pflichtmäßige Warnung ihrer Oberhirten zur Richtschnur ihres ferneren Verhaltens nehmen. Da jeder, der einer Partei beiträgt, das ganze Programm der Partei und die Arbeit in ihrem Geiste unterstützt, so sei für katholische Christen die Zugehörigkeit zur NSDAP. unerlaubt, solange und soweit sie kulturpolitische Auffassungen kundgibt, die mit der katholischen Lehre nicht vereinbar sind.“

Die Kundgebung ist unterzeichnet von Erzbischof Caspar-Baderborn, Bischof Josef Damian-Kulda und Bischof Nicolaus-Hildesheim.

Der Hamburger Mord

Hamburg, 17. März. Die drei Täter bei dem Mordanschlag auf Henning wurden heute vernommen. Die verurteilte Leberin wurde operiert; das Befinden ist gut. — Die Deutsche Volkspartei ersucht in einem Antrag den Senat, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die Beförderung von Personen auf Lastkraftwagen reichsgesetzlich an polizeiliche Genehmigung gebunden werde. Die kommunistische Partei fordert in einem Flugblatt zum Generalkstreik am Tag der Einäscherung Hennings auf:

Streikendgebungen für Opfer in Berlin verboten

Berlin, 17. März. Im Hinblick auf die blutigen Vorgänge bei dem vorjährigen Osterfesten der kommunistischen Jugend in Leipzig hat der Polizeipräsident von Berlin alle öffentlichen Kundgebungen unter freiem Himmel am 5. und 6. April, also auch das Reichsjugendtreffen der kommunistischen Partei in Berlin verboten.

Scheitern des Genfer Handelsabkommens?

Berlin, 17. März. Der Reichstag hat gestern das Genfer Handelsabkommen mit 231 gegen 106 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Dafür stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Staatspartei und ein Teil des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, dagegen die übrigen Mittelparteien.

Nun haben aber inzwischen die Verhandlungen in Genf zur Aufrechterhaltung der bestehenden Handelsverträge vor der dritten Zollfriedenskonferenz eine kritische Wendung genommen. Der Vertreter Englands beantragte, man solle die Entscheidung, wann das Abkommen in Kraft treten solle, auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, was auch im Wunsch Frankreichs liegt. Der schweizerische Vertreter Stucki, die Zeit sei für ein derartiges wirtschaftliches Abkommen offenbar noch nicht reif. In Genf glaubt man, daß das ganze Abkommen scheitern werde.

Landtagsauflösungsanträge

Braunschweig, 17. März. Die Kommunisten haben ein Volksbegehren auf Auflösung des braunschweigischen Landtags beantragt, jedoch gebeten, von der Aufbringung der gesetzlich vorgeschriebenen 2000 Unterschriften entbunden zu werden.

Auch im thüringischen Landtag haben die Kommunisten einen Antrag auf Landtagsauflösung eingebracht, mit der Begründung, durch das Zerwürfnis der Nationalsozialisten mit der Deutschen Volkspartei bestehe die bisherige Regierungskoalition nicht mehr.

Barren Eckert gegen den Oberkirchenrat

Katzenbach, 17. März. Gestern wurde vor dem kirchlichen Verwaltungsgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten des staatlichen Verwaltungsgerichtshofs die Klage des evangelischen Pfarrers Eckert-Rambheim gegen den Evangelischen Oberkirchenrat verhandelt. Eckert verlangte die Aufhebung der gegen ihn in den letzten Monaten erlassenen Verfügungen, nach denen er eine Liste der Versammlungen, in denen er sprechen will, vorzulegen hat, ferner die Aufhebung des Redeverbotes in politischen Versammlungen und der vorläufigen Dienstenthebung. Oberkirchenrat Friedrich als Vertreter der evangelischen Kirchenregierung beantragte Abweisung der Klage, die nicht gesetzlich begründet sei. Die Kirche habe die Loyalität des Pfarrers Eckert mehr gebildet und getragen als die irgend eines andern politisch tätigen Geistlichen. Ihre Absicht sei dem Wunsch entsprungen, Eckert in seinen Bemühungen, die Massen der Kirche zu erhalten, zu unterstützen. **Wachsende Empörung breiter Schichten des evangelischen Kirchenvolks habe das Eingreifen der Kirchenbehörde erzwungen.** Denn sie habe als Dienstherrin Verstoß ihrer Dienstnehmer gegen Achtung und Vertrauen zu ahnden, ihr Vorgehen stütze sich auf die entsprechenden Paragraphen des Dienstgesetzes.

Barren Eckert erklärte, er mache in aller Öffentlichkeit der Landeskirche den Vorwurf völliger Unkenntnis des religiösen, politischen und wirtschaftlichen Lebens unserer Zeit. Ein solches Kirchenregiment müsse fallen. Das Urteil ist in 14 Tagen zu erwarten.

Serbische Mordorganisation in Wien

Wien, 17. März. Die Wiener Polizei ist im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den albanischen König Zogu einer Verbindung auf die Spur gekommen, die zur Ausführung politischer Morde errichtet ist und von der serbischen Regierung unterstützt wird. Mehrere südslawische Staatsangehörige wurden verhaftet, in deren Besitz Revolver, Dolche, falsche Pässe usw. gefunden wurden. Es wurde z. a. ermittelt, daß ein gewisser Oskar aus Kroatien, ein ehemaliger österreichischer Offizier, der nach Wien geflohen ist, lebend oder tot nach Südslowenien zur Aburteilung gebracht werden sollte, weil er die serbische Militärdiktatur bekämpfte. Alle Verhafteten sind Mitglieder der „Mlada Jugoslawa“ (Junges Südslawien), die unter dem Schutz der Belgrader Regierung steht.



Einer solchen halbamtlichen serbischen Mörderbande sind bekanntlich an Pfingsten 1914 auch der österreichische Thronfolger und seine Gemahlin in Serajewo zum Opfer gefallen, was den äußeren Anstoß zum Weltkrieg gab.

Bambenzplosion in Belgrad

Belgrad, 17. März. Heute früh zwischen 5 und 7 Uhr explodierten im Regierungsviertel vier Hüllenmaschinen. Eine war an der Rückseite des Kriegsministeriums aufgestellt, eine zweite an der gegenüberliegenden Kriegsakademie, die dritte am Verkehrsministerium und die vierte beim Finanzministerium. Durch die Explosion soll ein Offizier getötet und mehrere Vorübergehende verletzt worden sein; der Sachschaden ist unbedeutend.

Württemberg

Wann ist Nachlaß der Gebäudeentwässerungssteuer zulässig?

Ein Erlaß des württ. Innenministeriums und des Finanzministeriums zur Ausführung des Gesetzes über die Gebäudeentwässerungssteuer besagt: Nach dem Gebäudeentwässerungssteuergesetz kann von dem Einzug der Gebäudeentwässerungssteuer ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn zur Vermietung bestimmte Gebäude, auch Gasthöfe, ohne Verschulden des Eigentümers leerstehen. Diese Vorschrift gilt auch in den Fällen, wo zur Vermietung bestimmte Gebäude zu einem erheblichen Teil für längere Zeit leerstehen oder der Gebäudeeigentümer die Miete für einen vermieteten Gebäudeteil nicht erhalten hat, obwohl er alle ihm für die Verreibung der Miete rechtlich zu Gebot stehenden Mittel erschöpft hat. Wie festgestellt wurde, wird in diesen Fällen an der Gebäudeentwässerungssteuer regelmäßig der Betrag nachgelassen, der bei Verteilung der Steuer nach dem Verhältnis des Mietwerts oder der Größe der benutzbaren Räume auf die leerstehenden oder die Räumlichkeiten entfällt, für die die Miete nicht zu erhalten war. Dies geschieht anscheinend regelmäßig ohne Rücksicht auf die Höhe der dem Eigentümer verbliebenen Gebäudeentwässerung. Es liegt aber kein Grund vor, einen Nachlaß auch dann zu verweigern, wenn dem Gebäudebesitzer trotz der erwähnten besonderen Umstände in einem Rechnungsjahr noch eine Gebäudeentwässerung in einer Höhe verbleibt, die bei anderen Gebäuden trotz voller Benützung oder voller Einbringlichkeit der Miete regelmäßig nicht erzielt wird. Die Gemeinden werden deshalb ersucht, einen Nachlaß an Gebäudeentwässerungssteuer künftig stets abzulehnen, wenn die in einem Rechnungsjahr erzielte Bruttomiete (einschl. des Mietwerts der Wohnung des Gebäudebesitzers oder der von ihm zu gewerblichen Zwecken benützten Räume) mindestens das Doppelte des Gebäudeentwässerungskapitals eines Gebäudes erreicht.

Stuttgart, 17. März.

Die Fahnen der ehemaligen württ. Regimenter sind nunmehr im roten Marmorfoal des Neuen Schlosses zur allgemeinen Besichtigung untergebracht. Es sind insgesamt 25 Fahnen und sechs Standarten.

Polizei im Gaskampf ausgebildet. Wie der Süddeutschen Arbeiter-Zeitung mitgeteilt wurde, haben in der letzten Zeit in der Stadthalle mehrere Übungen der Polizei mit Viehdien und Motorfahrzeugen stattgefunden, wobei Menschen, Pferde und Maschinen im Gaskampf ausgebildet und geprüft wurden.

Das hat man davon. In der württ. Wirtschafts-Zeitschrift, dem amtlichen Organ der württ. Handelskammern, wird darauf hingewiesen, daß die Reichssteuer in Württemberg besser eingezogen als anderwärts im Deutschen Reich mit der Folge, daß die württ. Steuerzahler durchschnittlich mit 4 Mill. RM. weniger im Rückstand sind als dies bei einem Steuereinzug der Fall wäre, der dem Reichsdurchschnitt entsprechen würde. Diese 4 Mill. RM. fehlen also jeweils der württ. Wirtschaft. Ganz besonders auffallend ist aber das Verhältnis der Nachlässe und Niedererschlagungen in Württemberg im Verhältnis zum Reich bei der Einkommen- und Körperschafts-

steuer. Dabei bleibt Württemberg nicht einmal der Trost, daß die Einkommen- und Körperschaftsteuer vom Reich zum großen Teil an die Länder nach Maßgabe des örtlichen Aufkommens überwiesen wird. Diese Überweisung findet nämlich nach dem Soll der Steuerzahlungen statt, nicht nach den tatsächlichen Einnahmen. Die anscheinend besseren Erlöse der Finanzämter in Württemberg beim Steuereinzug kommen also dem Land in keiner Weise zugut, sondern vermehren nur die Zahl der Fälle, in denen Württemberg Mehrleistungen zum Vorteil anderer Reichsteile aufbringt.

Aufhören des württ. Fahndungsblatts. An Stelle des württ. Fahndungsblatts mit seinen Registern und Nachrichten und des Tagesberichts des Polizeipräsidenten — Landes kriminalpolizei — Stuttgart werden vom 1. April 1931 ab das württ. Fahndungsregister und das württ. Kriminalpolizeiblatt herausgegeben.

Befreiung von Schweinehäuten. Nach einem Erlaß des Innenministeriums sind die durch den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 4. Oktober 1917 zugelassenen Erleichterungen bezüglich des Verfahrens mit Häuten der an Schweinefleische, Schweinepferst und Kotschlaf gefallenen oder wegen einer dieser Krankheiten bei der Fleischschau als untauglich befundenen Schweine aufgehoben worden. Die Häute sind künftig wieder in jedem Fall unschädlich zu befeigen.

Der Fall Wolf. Zur Vorunteruchung im Fall Wolf-Jacobowitz wies die „Frankfurter Zeitung“ zu berichten, die Verteidigung wolle die Beizehung erster Sachmänner außer dem Gerichtslagerpräsidenten durchsetzen. Sie verlanee die Rückgabe der von Dr. Wolf gestellten Kaution von 10 000 Mark, da jeder Verdacht wegfalle. Den Polizeibeamten sei der Vorwurf ungeschworenen Vorgehens bei den Erhebungen den Zeuginnen gegenüber zu machen. Die Verteidigung habe sich daher beharrlich an den Justizminister Dr. Vögeler gewandt. Der Minister habe darauf in einer Rundgebung mit der Staatsanwaltschaft Stellung genommen und den Vorwurf des unzulässigen Drucks auf die Zeuginnen zwar abgelehnt, die Beamten aber zu größter Vorsicht ermahnt und sie angewiesen, alles zu vermeiden, was als Einwirkung auf die in die Sache hineingezogenen Personen ausgelegt werden könnte.

württ. Landestheater. George Baklanoff, der berühmte Sänger und Darsteller, konnte auch in diesem Jahre zu zwei Gastspielen gemonnen werden. Er singt morgen Mittwoch im Kleinen Haus die Titelpartie in Mozarts „Don Giovanni“ und am Freitag, 20. März, den Reperto in Coucou's „Margarete“. Beide Vorstellungen finden außer Miete statt und beginnen um 8 Uhr.

Schweres Autounfall. Montag morgen kurz vor 4 Uhr geriet bei der Fahrt die Königstraße abwärts ein Personenkraftwagen durch zu große Schnelligkeit ins Schleudern und stürzte um. Während der 28 J. a. Fahrzeuglenker und ein 21 J. a. Fahrgast weniger gefährliche Verletzungen erlitten, wurde ein weiterer Fahrgast, ein 21 J. a. Mechaniker, schwer verletzt. Er ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Katharinenhospital gestorben. Bei den Fahrzeuginsassen handelt es sich um drei Mechaniker aus Gaisburg, die schwer betrunken waren. Der Fahrer des Wagens wurde festgenommen.

Schon wieder fñhet ein Personenkraftwagen durch eine geschlossene Eisenbahnbrücke. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Dienstag, den 17. März, morgens 8.28 Uhr, fuhr ein Personenkraftwagen aus Aalen, der nach Oberkochen fahren wollte, am Bahnübergang bei Pöthen 3 zwischen Aalen und Unterkochen in voller Fahrt durch die geschlossene Scharnke hindurch, kurz bevor der von Aalen

kommende Zug 338 vorbeifuhr. Verletzt wurde niemand. Der Kraftwagen wurde nicht beschädigt und konnte seine Fahrt fortsetzen. Ein Schlagbaum des Bahnübergangs, der vorchriftsmäßig und rechtzeitig geschlossen war, wurde zertrümmert.

Vom Tode. Bei der Bedienung eines Lötlöfens, zu der Bügelstößen verwendet wurden, zog sich in einem Geschäftslokal der Schwabstraße ein 22 J. a. Mann eine Kohlenoxydgasvergiftung zu. Er wurde in das Katharinenhospital aufgenommen. — Durch Einatmen von Gas verübte in einem Haus der Hauptstätterstraße eine 47 J. a. Frau einen Selbstmordversuch. Die Anwendung des Sauerstoffapparats war von Erfolg.

Gegen 1 Uhr nachts entstand auf der Königstraße ein Aufruhr, den zwei freitende „Damen“ herbeizogen. Es schien der Ausbruch einer alten Feindschaft zwischen den beiden zu sein. Das Publikum erregt sich besonders über die Trunkenheit einer der Frauen, die auf ihre Begnerin blindlings losschlug. Ein herbeigerufener Schuhmann mußte fünf Männer zu Hilfe nehmen, um die Tobende von der Straße zu bringen. Auf der Wache stellte es sich heraus, daß sie ihrer Begnerin die Schlüssel geraubt hatte.

Unterfückheim, 17. März. Selbstmord. Gestern nachmittag wurde unterhalb der Redarbrücke ein seit 12. d. M. verunthier, 56 J. a., nennenswerter Oberregierungsrat an derselben Stelle, wo er ins Wasser ging, aus dem Redar gezogen.

Aus dem Lande

Nacht im Leonberg, 17. März. Ein Zeichen der Zeit. Am die auf den 1. April freizuwählende Gemeindepflegestelle haben 15 Bewerber Angebot mit Gehaltsansprüchen eingereicht. Als den billigsten Bewerber mit 400 Mark, seither 1300 Mk. Jahresgehalt, wählte der Gemeinderat Landwirt Gotthilf Keller.

Kupferzell, 17. März. Gute Gesundheit. Hier starb dieser Tage ein Mütterlein im 93. Lebensjahr. Auf Grund von Nachforschungen ergab sich, daß die Frau, die sich 53 Jahre lang als Hebamme betätigte, nie in ihrem ganzen Leben krank gewesen ist und einen Arzt benötigt hat. Bis in ihr hohes Alter hinein konnte sie dem ihr anvertrauten Dienst obliegen.

Plochingen, 17. März. Frühjahrshauptversammlung des Schwäbischen Albovereins. In Plochingen fand am Sonntag unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Kägele (Tübingen) die ordentliche Mitgliederversammlung des Schwäb. Albovereins statt. Nach Mitteilung des Vorstandsmittlegers sind im Jahr 1930 die Einnahmen durch Mitgliederbeiträge um eine Kleinigkeit gestiegen, sie betragen 126 056,58 Mk. Der Verein ist am 1. Januar 1931 mit einem Vortrag von 12 550,40 Mk. in das neue Vereinsjahr übergetreten. Der Vorstand für 1931 sieht keine größeren Bauten vor. Die Form des längst geplanten Gedenkgedenkbuchs des Albovereins wurde dem Ausschuss überlassen. Für den Tagungsort der am 11. Okt. stattfindenden Herbstversammlung wurde Reutlingen gewählt. Heilbronn und Kottweil sollen in den beiden nächsten Jahren folgen. Oberpräsident Lindmayer in Stuttgart wurde anlässlich seines 84. Geburtstags zum Ehrenmitglied des Hauptvereins ernannt.

Ludwigsburg, 17. März. Tödlicher Unfall. Montag nachmittag veranlaßte der Telegraphenarbeiter H. Welsch beim Aufstellen einer Telegraphenstange dadurch tödlich, daß er auf dem Schnee ausglitt und die niederstürzende Stange ihm den Kopf zerquetschte.

Beim Schönbusch. Böblingen, 17. März. Wilddiebe festgenommen. Wegen Verdachts der Wilddieberei wurden drei Personen festgenommen. Da alle drei geständig waren, konnten sie wieder aus der Haft entlassen werden.

Nieherkletten. Münsingen, 17. März. Der Fuchs im Hühnerstall. Nachts drang ein Fuchs durch das Blattendach in den Hühnerstall der ledigen Marie Reutter und tötete 6 Hühner und den Hahn. Es gelang ihm nicht mehr, ins Freie zu kommen. Ein herbeigerufener Nachbar erschloß den Fuchs. Bei näherer Besichtigung fand man, daß ihm ein halber Hinterfuß sowie der halbe Schwanz fehlten. Er scheint schon früher einmal in eine Falle geraten zu sein.

Konferbengemüse
gewinnen an Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **Waggi's Würze**

Die vom Rauhen Grund

(Fortsetzung 42) (Nachdruck verboten).
„Aber dann — verschwindet ja auch unser Haus da drunten!“
„Freilich, das fällt auch mit.“
„Und das sagst du so, als ob es nichts wäre?“ Ihre großen, erschrockenen Augen sahen ihn jetzt an, als wäre er ihr ganz fremd geworden. „Unser Haus — meine Heimat!“
Da kam es ihm wie ein Erwachen aus fieberndem Rausch.
„Berzehl!“ Er legte den Arm um sie. „Ich war so ganz in meinem Wahn.“
„Ja, deinen Wahn, mit denen du hinopferst, was andern lieb und teuer ist — ohne mit der Wimper zu zuden.“
„Eie!“ Er zog sie näher an sich. „Ich ermesse voll, was das für dich bedeutet, und für die andern da unten, die von Haus und Hof werden gehen müssen. Aber dennoch — muß es nicht sein?“
„Warum muß es? Wärt du nicht gekommen mit deinem Plan — alles würde bleiben, wie es ist.“
„Bis ein anderer käme mit demselben Plan! Solche Gedanken liegen doch in der Luft. Glaubst du wirklich, der gewaltige Entwicklungsprozess, die Industrialisierung, die die Lösung unseres Zeitalters ist, würde halt machen, einzig und allein vor den Toren des Rauhen Grundes? Und nennst du nicht selber vor ein paar Augenblicken erst diesen Plan groß?“
Das Haupt sank ihr langsam nieder. Da fuhr er fort: „Siehst du, du schweigst. Nein, Eie — du kannst auch nicht klein denken, und geschäde dir noch viel Schmerzlicheres.“
Ein letzter Kampf, dann hob sie die Augen zu ihm auf.

„Ich danke dir, Gerhard. Es war nur so im ersten Moment. Leicht ist der Gedanke ja auch nicht.“
Doch noch einmal glitt ihr Blick hinab zu dem Dorf drunten, goldüberflutet, im Abendfrieden, das noch nichts ahnte von seinem Schicksal.
„So Abschied nehmen von seiner Väter Haus, von der Scholle, auf der man seit Menschengedenken geessen —! Aber du hast recht: die Zeit läßt sich nicht aufhalten. Sie hat nun einmal angeklopft hier bei uns, da müssen wir ihr auch die Tür öffnen — ganz, rückhaltlos.“
Wieder aufleuchtenden Blickes nickte Berzehl ihr zu. Als er jetzt neben ihr stand, von dem letzten Hauch der sinkenden Sonne überglüht, war etwas Verklärtes, Großes in seinen Zügen. Da sah ihn Eie von Grund an, und wie ein Abglanz dieses Leuchtens ging es über ihr eigenes Antlitz. Wohl sollte da unten eine Welt in Trümmer gehen, aber würde nicht dafür eine neue entstehen? Eine größere, unendlich reichere?
Und ein Stolz auf den geliebten Mann überkam Eie. War nicht auch in ihm etwas von dem Geist jener Titanen, die mit vermessener Faust hinausgriffen in die Sphäre der Götter? Was die Natur einst in Schöpfungswehen gebildet, was ungezählte Jahrtausende gedauert, was für alle Ewigkeit gefügt schien — hier kam eine kühne Menschenhand und verrückte die Grenzen der Allmacht. Sie gebot den Wässern, und siehe — Tal und Berge verschwanden!
Ein Schauer überkam sie. Fast scheu blickte sie auf zu der stummluteten Stirn des Mannes neben ihr.
Doch nun fühlte sie wieder in ihm den Geliebten ihres Herzens. Fest streckte sie ihm beide Hände entgegen.
„Das Neue fordert immer Opfer — ich will sie gern bringen an meinem Teil.“
Noch einmal blickten sie, Hand in Hand, hinab ins Tal. Dann aber legten sie ihren Weg fort, zum Buchenhof hin. Noch ganz im Bann dieser großen Stunde. Erst nahe dem Ziel ihres Weges kam Eie wieder das Besinnen auf die Erfordernisse des Alltags. Sie blieb stehen. Es war bald am Waldrand. Die weißgeläuteten Gebäude des Schöfles schimmerten bereits durch die Bäume herüber.
„Du mußt nun umkehren, Gerhard.“
Sie bot ihm die Lippen zum Abschied, wie gewohnt. Ein ruhiger, herrlicher Gruß. Schon wollte er sie mit einem

Abschiedswort von sich lassen, da umschlangen ihn ihre Arme noch einmal.
„Ich bin stolz auf dich!“
Und eng schmiegte sie sich an ihn. Ganz Hingabe.
Es überraschte ihn. Noch nie hatte er ihr warmes, junges Weibeseben so nahe seinem Herzen gefühlt. Ein Glutstrom jagte ihm durch alle Adern. Seine Lippen zitterten. Lange Jahre war er an den Frauen vorübergegangen, ohne sie zu entbehren. Nun aber, wo sein Herz gesprochen, erwachte in ihm wie unter einem Zauberstrahl das Sehnen nach dem Weibe. Ubergewaltig. Und im nächsten Augenblick riß er sie an sich. Seine Kisse senkten ihr Lippen, Wangen und Halsauschnitt. Seine Hände zudten in fieberndem Begehren an ihrem Leibe.
Wie gelähmt war Eie im ersten Erschrecken. So fühlte sie seine entsetzte Glut sie umlobern. Und ahnte plötzlich ein Dunkles, Angelanntes, Elementares, vor dem ihr Herz stillstand. Aber dann schoß es ihr vor dort auf, ein flammendes Rot, hoch hinauf bis in Hals und Wangen — Vermirrung, Scham, Empörung ihres herben Mädchenstums. Noch schlummerte ja in ihr ungewohnt das Weib.
„Gerhard!“
Und sie entwand sich ihm. Fast ein Fortstößen war es.
„Ich hab' dich ja so lieb!“
Mit heißen Worten säulterte er es, noch ganz im Bann seiner Empfindungen. Es war das erste Mal, daß seinem Munde das Geständnis entfloß. Doch in zitternder Entzückung traf ihn ihr Blick.
„So läßt man keine Frau, die man achtet! Das tut kein Mann von Ehre.“
„Eie!“
Er schrak zusammen. Seine Hand streckte sich zu ihr hin. Aber sie wich davon zurück, als wäre sie untein. Da erblagte er. Mit einem kurzen Schritt trat er beiseite. Der Weg war ihr frei.
Einen Moment stand sie noch, wie wartend. Auf ein Wort der Abbitte. Doch als es nicht kam, trat sie an ihn vorüber.
Aus seinen Augen wich aber Glanz. Das konnte doch nicht sein! Denn wenn sie jetzt ging — dann war es ja aus. Sein Stolz konnte kein Nachgeben. Lieber zugrunde gehen!
(Fortsetzung folgt).

sein. Der hohe Schnee ermöglichte ihm, das Dach zu erreichen.

Rottenburg, 17. März. Diözesanfeuervertretung. Der Bischof hat den Generalvikar Dr. Kottmann und Finanzrat Dr. Jacob in Rottenburg zu Mitgliedern und ersteren zugleich zum Vorsitzenden der Diözesanfeuervertretung ernannt.

Priesterweihe. Am Donnerstag, 19. März, wird im Dom während des Pontifikats die Priesterweihe erteilt. Geweiht werden 23 Nummen; ein Kandidat mußte wegen Krankheit zurücktreten.

Am, 17. März. Eine „Ulmer Schachtel“ für das Landesgewerbemuseum. Kommerzienrat Dr. Schwenk hat als Spende für das Landesgewerbemuseum in Stuttgart das Modell einer „Ulmer Schachtel“ anfertigen lassen.

Worheim, 17. März. Amtsniederlegung. Unter den hiesigen Kommunalen sind Differenzen personeller Art ausgebrochen, die dazu geführt haben, daß Stadtrat Schick sein Mandat zur Verfügung gestellt hat.

Aus Stadt und Land

Magd., den 18. März 1931.

Tut um Gottes Willen etwas Tapferes! Zwingli.

Dienstnachrichten.

Das Finanzministerium hat eine Kanzleiaffistentenstelle bei dem Forstamt Enzklösterle dem Landf. Linl. dafelbst übertragen.

Vom Rathaus

Sitzung des Gemeinderats am Mittwoch, den 18. März, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Gesuche und Mitteilungen. 2. Aufnahme des Predigers der Methodistengemeinde in die Ortsfürsorgebehörde und den Ortsfürsorgeauschuß. 3. Einführung der Bürgersteuer ab 1. April 1931. 4. Verkauf des letzten Teils des sog. Sanwaldhauses in der Calwerstraße.

Calw, 17. März. Persönliches. Bezirkschulzahnarzt Dr. Alfred Dierlam bei der Amtshauptmannschaft Dresden, Sohn des Kaufmann Dierlam in Calw, ist zum Verwaltungs-Medizinalrat befördert worden. — Ausstellung des Calwer Handwerks. Im Rahmen der Reichshandwerkswoche beschloß der Bezirks-, Handels- und Gewerbeverein Calw eine Ausstellung von Handwerkerzeugnissen und Handwerkerartikeln früherer Zeiten, wofür Herr Kaufmann Räuhele einen Teil seiner Ausstellungsräume zur Verfügung stellte. Ein reiches Erbgut gegenwärtiger Handwerksarbeit bietet sich dem Beschauer dar. Die alten Junzfische der Bäcker, Metzger, Küfer, Schreiner, Seiler, Fuhrleute, Wagner, Sattler, Schuhmacher, übertrug von der ehrwürdigen Junzfische der Tuchmacher (1818), die Junstlade der Keutlinger Gerber, eine ebensolche der Stadt Calw, eine silberne Junstlade der Frankfurter Metzgerkunst erzählen von stolzer, handwerklicher Ordnung und Sitte. Meister-, Gesellen- und Lehrlings-, geschmückt mit den Bildern der Heimatstadt der ausstellenden Junst, Wanderbücher der in die Fremde

ziehenden Gesellen, führen in eine Zeit zurück, in welcher Handwerker zu sein noch ein großer Stolz war. Die schmuckreichen Junstlade, Zeugnisse solider handwerklicher Arbeit, ein fein verfertigtes Modell des Calwer Marktbrunnens, zwei prächtig gearbeitete Kuisengriffe für Herrschaftsluften aus dem 17. Jahrhundert, ein Feuerlöcher von 1717, das ehrwürdige Wappen der „Mager Schill und Compagnie von Calw“, der kunstvolle Kelch der Bädereinrichtung von Calw, ein Ellenmaß und ein Spinnradchen besonders bedeutung als Wahrzeichen stolzer Zeiten in der Geschichte Calws, ein kunstvoller Hausaltar, verschiedene Erzeugnisse der Gegenwart von Gewerbetreibenden Calws und Umgebung, vervollständigen das Bild stolzer handwerklicher Erzeugung und Kunst. — Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins Calw. Wie der Vorsitzende in seinem Geschäftsbericht ausführte war das verfloßene Jahr kein günstiges, sodah im Fremdenverkehr ein quantitativer Rückgang zu verzeichnen war. Allgemein zeigte sich die Neigung zu kürzeren und sparsameren Ferienaufenthalten. Die Zahl der Kurgäste betrug im letzten Jahr 190 (90 weniger als 1929), die der Ueberrachtungen von Kurgästen 2424. Die Zahl der Passanten mit 6382 und 7903 Ueberrachtungen hat dagegen etwas zugenommen. Daraus erhellt, daß der Durchgangsverkehr für Calw am wertvollsten war und deshalb ein Hauptgewicht auf seine Förderung gelegt werden muß. Der Verein hat im Jahr 1930 einen neuen Führer (Faltblatt) herausgegeben. Es gelang durch geeignete Werbung mehrere große Vereine zum Besuch der Stadt zu veranlassen und durch einen Blumenwettbewerb mit Unterstützung der Gärtner, das Stadtbild freundlicher zu gestalten. Bemühungen, mit den übrigen Magd. Gemeinden eine wirksame Sammelwerbung durchzuführen, hatten bedauerlicherweise keinen Erfolg. Es wurden u. a. erhöhte Werbung für den Autoverkehr, bessere Wegbezeichnungen an den Bezirksstraßen, Aufstellung einer Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz, Intensivierung der Werbung durch Belegen von Faltblättern an Geschäftsforrespondenzen, Beschaffung eines Poststempelstempels sowie durch Reiseberichte und Bilder in der Tagespresse in Vorschlag gebracht.

Widderberg, 17. März. Gemeindepflegerwahl. Da die Wahlperiode von dem hiesigen Gemeindepfeger Schleich am 31. März abgelaufen, wurde bei der Wiederwahl am Montag der Gemeinderat Michael Koller hier, mit Stimmenmehrheit für denselben gewählt.

Herrenberg, 17. März. Schulprüfung der Landwirtschaftsschule. Im Saale zur „Post“ hielt am Samstag die Landwirtschaftsschule Herrenberg ihre Schulprüfung. Der Schulvorstand Land. Def. Rat Foh hielt namens der Schulkommission und in Vertretung des dienstlich verhinderten Vorsitzenden Landrat Ernst die Begrüßungsansprache. Nach einem Schülerchor konnten die zur Prüfung bestimmten Höher abgenommen werden. Es wurde geprüft in Deutsch, Tierheilkunde, Uckerbau, Pflanzenbau, Rechnen (Buchführung), Bilanzenshch, Düngerlehre, Spez, Pflanzenbau und Betriebslehre. Aufgelegt waren zur allgemeinen Einsichtnahme die von den Schülern während des Winterhalbjahres angefertigten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten. — Im Anschluß an die Prüfung erstattete Land. Def. Kom. Foh den Schulbericht für das Winterhalbjahr 1930/31: Zum Schulbesuch hatten sich insgesamt 13 Landwirtschaftssöhne gemeldet und war 28 in den unteren und 15 in den oberen Lehrjahrgang. In Anbetracht der Notlage der Landwirtschaft kann der Besuch der Schule als ein durchaus betrieblicher bezeichnet werden. Sämtliche Schüler der Schule sind Landwirtschaftssöhne und stammen zum

größten Teil aus dem Bezirk. Im vorigen Winterhalbjahr war die Unterklasse von 19 Schülern besucht. Es nahmen also am 2. Kurs 80 Proz. dieser Schüler teil. Preise konnten folgenden Schülern verliehen werden: a) aus der Opelfistung dem Schüler Hermann Kindernecht aus Oberjettingen; b) aus der Schulstiftung den Schülern Heinrich Lutz aus Gärtringen; Stephan Maurer aus Entingen und Paul Marquard aus Gießstein. Ferner konnte eine Reihe von Schülern aus dem Oberkurs eine Anerkennung in Buchform überreicht werden.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Privatschule mit Schüler- u. Lehrerheim. Realschule bis Obersekundaria. Aufn. vom 10. Jahre an. Handelskurse für alle Abteilungen. Ueberrichtungen zur Erlangung der deutschen Sprache. Neuaufnahme (6. Semester) 22. April / Prop. durch Direktor Zölger

Letzte Nachrichten

Minister Severing vor dem Reichsbanner.

Breslau, 18. März. Im Rahmen einer Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im Zirkus Busch sprach gestern der preussische Innenminister Severing. Er erklärte, den preussischen Behörden sei von allen Wehrorganisationen das Reichsbanner die sympathischste. Ganz von selbst sei zwischen dem Reichsbanner und den staatlichen Behörden eine Arbeitsteilung (!!) eingetreten. Das Reichsbanner wolle der Deffentlichkeit in Deutschland und der Weltöffentlichkeit zeigen, daß die deutsche Republik nicht ohne Republikaner sei.

Notlandung des Fliegers Ernst Udet in Innerafrika.

Nairobi, 18. März. Der englische Flieger Campbell Blad, der gestern im Flugzeug aus England nach Nairobi zurückkehrte, berichtet, er habe beim Ueberfliegen der gefährlichen Sumpflandschaft am Nil in der Nähe von Malakal Ernst Udet entdeckt. Dieser war während seines Fluges von Nairobi nach Europa als vermißt gemeldet, da er nicht in Chartum eingetroffen war. Udet hatte wegen Brennstoffmangels eine Notlandung vornehmen müssen. Der englische Flieger Blad landete unter großen Schwierigkeiten und gab Udet, der ohne Lebensmittel war, Trinkwasser und Brot, konnte ihm aber keinen Brennstoff für das Flugzeug abgeben. Blad flog nach Zuba und unterrichtete von dort die engl. Fliegerstation in Chartum, die daraufhin eine Hilfsexpedition entsandte.

Der Gesamtoorland der Dem. Staatspartei hat in einer Entschlieung ausgesprochen, daß die Zusammenarbeit mit dem Reichsbanner auf der Linie der staatspolitischen Ziele der Staatspartei liege.

In einer Anprache an die römischen Jungkatholiken beflagte sich der Papst über die protestantische Wertearbeit fern vom Zentrum der Kirche und in Rom selbst.

Bei den Betriebsratswahlen der Mineralöwerke in Rottf. (Prov. Sachsen) mit 500 Arbeitern fielen auf die Liste des Stahlhelm 460, auf die der Freien Gewerkschaften 37 Stimmen. Auf erstere Liste fielen sämtliche Sitze im Arbeiter- und Betriebsrat.

Überall fabrikfrisch!



74 GROSSFILIALEN die durch den Ova-Expressdienst mit den Ova-Fabriken unmittelbar verbunden sind, versorgen ganz Deutschland täglich mit FABRIKFRISCHEN REEMTSMA CIGARETTEN



Überall fabrikfrisch! EINHEITS PACKUNG 50s GROSSPACKUNG MK 1-50



Die Erkränkung des Ufa. Jücker. Wie aus Berlin berichtet wird, läßt der Zustand des erkrankten Ufa, Hermann Müller kaum mehr Hoffnung auf Rettung. Der Kranke ist bei Bewußtsein, der Schwächezustand ist aber desorganisierend.

Ein peinlicher Zwischenfall in Paris. Bei den internationalen Fußballspielen usw. ist es üblich, daß die beteiligten Mannschaften mit ihrer heimischen Nationalhymne begrüßt werden. Als nun am letzten Sonntag die deutsche Elf zuerst das Stadion in Colombes betrat, erklang das Deutschlandlied — aber nur für ein paar Takte, dann hörte das Lied aus. Dagegen wurde die französische Marschmusik vollständig zu Gehör gebracht, als die Franzosen einzogen. Dem Führer schied die deutsche Volkshymne in Paris gemacht zu haben. Sie war von der französischen Sportleitung um eine Grammophonplatte erlaubt worden. Die das Deutschlandlied enthält. Seit dessen Stelle sie eine Platte für ein sogenanntes Polypouri zur Verfügung, das unter anderem Melodien ein Stück des Deutschlandlieds enthält. Die Stimmung der deutschen Spieler und Zuschauer im Stadion wurde durch diesen bedauerlichen Mißgriff von vornherein unangenehm beeinflusst. Mit peinlichen Mienen sah sich daher nach der Wiederkehr, im Stadion aber nach Deutschland zurück. Der Zwischenfall wäre es natürlich ein trübes Gewesen, rechtzeitig eine geeignete Platte zu beschaffen. Auf französischer Seite sieht es natürlich nicht an Spott und Schandenszenen.

Ein Mordort in Norwegen. In Kristianland wurde ein 35jähriger Holzergehilfe verhaftet, der seine Verlobte, ein 23jähriges Dienstmädchen, ermordet und im Schnee vergraben hatte. Die Untersuchung ergab, daß der Mann bereits seine beiden ersten Frauen, von denen die zweite 17 Jahre alt war, ermordet hatte.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. März. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 28 Ochsen, 29 Bullen, 264 Jungbullen, 281 Jungkühe, 355 Kühe, 1317 Kälber, 2421 Schweine, 11 Schafe. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 30 Jungbullen, 15 Jungkühe, 120 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Weidvieh, Kälber ruhig, langsam geräumt, Schweine ruhig, Ueberstand.

Table with columns for Cattle (Ochsen, Bullen, Jungkühe), Pigs (Schweine), and Sheep (Schafe) with sub-columns for weight and price.

Björzeim, 17. März. Schlachtviehpreise. Auftrieb: 3 Ochsen, 14 Kühe, 39 Rinder, 13 Färren, 46 Kälber, 392 Schweine. Preise: Ochsen 1. 47-49, Färren 1. 43, 2. und 3. 41-39, Kühe 1. 38, 2. und 3. 35-20, Rinder 1. 50-52, 2. 44-47, Kälber 2. 65-68, 3. 58-63, Schweine 2. 3. und 4. 52-54 .K.

Bericht der Holland-Amerika-Linie. Die Niederländisch-Amerikanische Dampfergesellschaft in Rotterdam verzeichnet im letzten Geschäftsjahr einen Verlust von 2,36 Mill. Gulden (3,96 Mill. Mark) gegen 2,46 Mill. Gulden Verlust im Vorjahr. Die Ausgaben für 1931 werden wegen der amerikanischen Einmigrationsbeschränkung als nicht günstig bezeichnet.

Advertisement for 'Widder' hair wax, featuring a logo and the text 'Neu Widder Hartglanzwachs'.

Gestorbene: Primus Weiler, 58 Jahre alt, Bierlingen — Jakob Blum, 27 Jahre alt, Bilschingen — Christian Raß, Schmiedemeister, 70 Jahre alt, Rostertreidenbach.

Wetter: Ein Hochdruckgebiet, dessen Kern sich über Skandinavien befindet, beherrscht noch die Wetterlage und läßt für Donnerstag und Freitag mehrfach heiteres und trockenes Wetter erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Sonderbeilage anlässlich der Reichshandwerkerwoche „Die Art im Hause...“

Advertisement for 'Zwangsversteigerung' (forced auction) on Friday, March 20, 10 AM, listing various household items and furniture.

Advertisement for 'Hausverkauf' (house sale) of a modern house with 6 rooms, garden, and garage.

Advertisement for 'Zinslose Darlehen' (interest-free loans) with a 1 1/2% p.a. service charge.

Advertisement for 'Rapidbalken' (lumber) and 'Eisenbahnschwellen' (railway sleepers) for sale.

Advertisement for 'Pferde-Verkauf' (horse sale) featuring a horse and contact information for Hermann u. Max Marx jr.

Advertisement for 'Stiltschmuck' (fashion accessories) including brooches, necklaces, and earrings.

Advertisement for 'Patent Gebrauchsmuster' (patent designs) by H. Haller in Pforzheim.

Advertisement for 'Union' brand briquettes, featuring a logo and the slogan 'Als bester Brand im ganzen Land'.

Advertisement for 'Halt!' (stop!) regarding mortgage and business matters, mentioning 'Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft'.

Advertisement for 'Dankfagung' (thanksgiving) from Johannes Schuon, a streetcar driver, for his recovery from illness.

Advertisement for 'Gold-Pferde-Lotterie' (gold horse lottery) with prizes of 16,000, 13,500, and 3,000 marks.

Advertisement for '2 gute Zimmer oder 3 Zimmer-Wohnung' (rental) in Pforzheim.

Advertisement for 'Blatt- und Blütenpflanzen' (plants) including roses and carnations, by Fr. Schuster.

Advertisement for 'Notrufe' (emergency call) and 'Selbsthilfe' (self-help) products like 'Walwurzlind' and 'Sani Drops'.

Advertisement for 'Garten-Samen' (garden seeds) and 'Rauchtabakfabrik' (tobacco factory).

Advertisement for 'Ich sage Ihnen' (I tell you) featuring 'Neda' brand products.

Advertisement for 'Forderungs-Einzug' (debt collection) and 'Möbel' (furniture) services.

Advertisement for 'Singwoche' (singing week) and 'Gefund!' (found!) by E. Hörmann.

Die Niederländisch-Ameri-
kaner bezeichnet im letzten
Jahre 3,96 Mrd.
im Vorjahr. Die Aus-
amerikanischer Gewand-
bezeichnet.



Widder
Pflanzwachs
... Jahre alt, Bierlin-
... Jahre alt, Bild-
... Mast, Schmiedmeister,
... reichenbach.

über Skandinavien be-
... läßt für Donnerstag und
... Wetter erwarten.

... eiten einschließlich der
... handwerkermesse „Die

... zur Konfirmation
... tern 738

... itenpflanzen
... schnittblumen
... Salate
... r, Nagold

... fe
...iederreihen, Nerven-
... nes, unruhiges Wesen,
... schläge u. Geiswürre.
... itte
... Winterstoffwechsel
... ten und Geweben
... und gefährden
... Gesundheit.

... on außen
... on innen
... die Hilfe durch
... tung des Körpers,
... Gesunderhaltung.
... tische Wrt. 2.-
... tische Wrt. 3.-
... tische Wrt. 1,50
... tische Wrt. 3,20.
... tem, sicher
... iterbach und Wild-

... re Ihnen dafür:
... dmännstafel 20,29
... iftenformier . . . 0,39
... ch und Rech . . . 0,42
... t und Bahn . . . 0,60
... tertenstafel . . . 0,68
... it His (Häuser), 0,55
... r. Hauptkatalog
... Weltrauf-Kalender

... frei nur Wrt. 3.-
... nber und deut ablesen,
... können sich sehr über-
... ank vor Bestell 12, 98
... „Weltrauf“.
... 0, 95 zu bestellen.

... Veda
... blafen.
... nderbar.
... abt. 12.
... tischen für
... ertrich.
... inden 13

... bel dem lichen
... nur wenn gepflegt
... Dr. Erlas Möbelputz-
... Wunderschön!
... Friedrich Schmid
... Kolonialwaren. 1671

... heute abend pünktlich
... 8 Uhr Beginn der
... ngwoche
... Seminarfestsaal.

... Heute abend
... 8 Uhr
... Gesamt-
... probe
... Traube.

REICHS-HANDWERKS-WOCHE

vom 15. bis 22. März 1931

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

die Bank der Handwerker, fördert das heimische Gewerbe

G. Böhler / Schuhgeschäft / Wildberg

Spezialität: Anfertigung von orthopädischer Fußbekleidung
Durch langjährige Tätigkeit auf diesem Gebiet bin ich in der Lage jedem Wunsche gerecht zu werden.

Benz & Koch, Nagold

Omnibusverkehr - Reparaturwerkstätte - Großtankanlagen
Vertretung erster deutscher Automobillfabriken wie MAGIRUS - OPEL - WANDERER

Foto-Schwarzmaier, Nagold

b. Rathaus
Modernes Atelier - Fotoatelier erster Firmen - Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten, bestens, billigt

Fritz Amann • Nagold

Telefon 205 - Postfach 15
Furniere / Sperrholz und sonstig. Schreinereibedarf
Stühle / Ulmer Leimzusatz

Georg Harimann

NAGOLD Herrenbergerstraße 18
Schuh-Mas- u. Reparatur-Werkstätte
Rasche, solide Bedienung - Billige Preise

Uhren • Eheringe

Gravierung gratis empfiehlt
Karl Helber / Heiterbach
Uhrmacher



Etagen-Heizungen

(Narag Classic) auch vom Küchenherd aus
Beratung und Angebote unverbindlich durch:

B. Eberhardt, Zentralheizungen, Horb a. N.

Teilzahlung Telefon SA. 229 la Referenzen

Eugen Moser, Nagold

NAHMASCHINEN - Pfaff - Grütznor
MOTOR- u. FAHRRADER DKW u. NSU

Schreibmaschinen - Reparaturen



REPARATUREN von Auto- u. Motorrad-Batterien Radio - Akus - Leihbatterien

Varta Dienst
A. GRAMER, Horb a. N.
Telefon Nr. 374 bei der Turnhalle

Sabot Grünigee, Nagold

Freudenstädterstraße
empfehlen sein reichsortiertes Lager in
Schuwaren aller Art
Nur erstklassige Fabrikate für Straße, Mode und Sport.
Spezialität: Nacharbeit für orthopädische Fußbekleidung und
Dr. Scholl's Fußpflege-System

Die Mitglieder der freien Schreinerinnung Nagold u. Umgebung

empfehlen sich in sämtlichen in ihr Fach einschlägigen Arbeiten, wie: Schlaf-, Wohn- und
Berechnungen in allen Holzarten, Einzelmöbel, Küchenmöbel, Kleinnöbel,
Sinnenausbau, sowie Bauarbeiten.



U H R E N
beim Fachmann
ADOLF HEUSER
Uhrmachermeister, NAGOLD

Herren- u. Damenstoffe aller Art
in moderner Musterung, kaufen Sie billigt bei
Friedrich Kapp, Tuchfabrik - Tuchhandel
gegenüber dem Postamt

GEORG MAIER, Nagold
Schreinereibedarf
Beizen, Mattierungen, Oele, Leim
Vertretungen in Glas, Marmor usw.

Gartenbaubetrieb

Friedrich Schuster / Nagold
Binderei / Dekoration / Gemüse / Topfpflanzen / Schnittblumen / Samenhandlung / Anlage und Pflege von Grabstätten

Foto-AtelierHollaender

Nagold Tel. 188
empfiehlt moderne Lichtbildnisse. Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten

Eberhard Schütte, Ebhausen

Schuhmachermeister
orthopädische Maßwerkstätte
Sozial in befristeten Wartenschulen

Albert Broß Nagold

Wölfersberg
Mechanische Dreherei
Handleiterwagen

Spar- u. Vorschußbank

Heiterbach m. u. H.
Erladigung aller bankmäßigen
Geschäfte. Vertrauliche Beratung
in Geldfragen.

Verfucht habt Ihr's nun jetzt genug
Tragt Maßarbeit aus deutschem Tuch
SCHNEIDER-ZWANGS-INNUNG NAGOLD

Hermann Raal, Nagold

Handelsgärtnerci - Gemüschau
Anfertigung v. Kränzen u. Bouquets - Topfpflanzen aller Art

Herm. Merkle, Nagold

Jnsel - Mech. Wagnerei
Anfertigung von last- und lastlosen
Rahmenten sowie Umbauten und Repara-
turen jedes Art. - Lager in leitern,
- Distanz- und Cbaiselungsgestellen -

PHOTO-SEEGER

Nagold / Tel. 18
Moderne Lichtbildnisse
Photohandlung
Amateurarbeiten

Gottlob Maisch

Nagold - Marktstraße
Tapezier-
und Polsterwerkstätte

Sattler- Arbeiten

Decke Deinen Bedarf
bei den heimischen
Sattlermeistern
Grünninger, Braun, Harr,
Maisch und Hölzle

An d. Behörden, Beamter u. Bürger in Stadt u. Land! Die Not im Schlosserhandwerk ist groß Gebt uns Arbeit!

Schon monatelang ist weder im Bau noch in der Werkstatt
etwas zu verdienen. Die Ausgaben sind täglich da. Bei gutem
Willen und Verständnis für die Lage könnte gewiß mancher
Auftrag an uns erteilt werden, da der Schlosserberuf ja
auf vielfache Weise in Anspruch genommen werden kann.
Freie Schlosserinnung für den Bezirk Nagold.

Selken- und Seifenpulver-Fabrikation

la. weiße Kernseife - la. Sparkern-
seife - Schmierseife - selbsttätiges
Waschmittel Marke „Pinosil“ - Sel-
fenpulver Marke „Tannenstolz“
Großes Lager in Toilettenseifen
sowie sämtliche Putzartikel
Karl Harr / Nagold
Marktstraße 61

Gebt dem heimischen Handwerk Arbeit

DIE AXT IM HAUSE...?

Zur Reichs-Handwerks-Woche vom 15.-22. März 1931

Von A. H. Linden

Es ist oft ein mißlich Ding mit Titeln; nicht selten werden sie an ungeeigneter Stelle und zur ungelegenen Zeit angewendet und dann womöglich auch noch falsch. Dabei gibt es Leute, die dicke Titeltaxen auf dem Schreibtisch stehen haben und in der Westentasche auch noch eins mit umherschlappen, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Und doch sind gerade diese „Literaturkundigen“ es, die uns veranlassen, ihnen gern und höflich aus dem Wege zu gehen. — Angesichts der Ueberschrift allerdings möchte es fast scheinen, als ob auch ich zu diesen angenehmen Zeitgenossen gehörte. Aber gemacht: legendären Titel muß ein Auffag doch schon haben und meine kleine Anleihe bei dem braven Schiller hat ihren tieferen Grund. Dieser Grund ist blond, hat Mund und Ohren und heißt: meine Frau! Sie ist es nämlich gewesen, die mir eines schönen Tages mit Nachdruck erklärte, ein sporsamer und aufmerksamer Ehemann und Familienvater müsse alles können, vor allem aber basteln und sich als handwerklicher Schwarzarbeiter nützlich erweisen durch allerhand Kleinigkeiten, als da sind tapetieren, Möbel und Fußboden streichen, Gardinen aufhängen, Defen reinigen, Fenster einkitten und so weiter und so fort. Denn, die Axt im Hause erspare den Zimmermann, meinte sie, und überließ geflüstert mein verstandloses Gesicht. Mir schien es unmöglich, einen logischen Zusammenhang zwischen besagter Axt und all den übrigen Dingen zu finden. Da jedoch Bogel bekanntlich ein vornehmlicher Bestandteil weiblicher Verstandsbetätigung ist, so beschied ich mich und dachte nur, kommt Zeit, kommt Rat, kommt — Gelegenheit. —



Der Insultante
wider das nicht passiert.

Und sie kam! Mehrfach sogar! Mit der Aufzählung dieser Gelegenheiten möchte ich hier nicht lästig fallen, genug, daß sie überreichlich waren und mir allmählich schier keine Zeit mehr ließen, meinem beruflichen Erwerb nachzugehen. Denn ich mußte die den Zimmermann im Hause ersparende Axt spielen: Dichten des Wasserhahnes, Einsetzen von Fensterscheiben, Reparieren der Klingelleitung usw. usw. Daß dabei der Wasserhahn abbrach und eine kleine Einstüt sich durch die Wohnung ergoß, daß die kunstvoll gemusterte Tischglascheibe zerbrach und die Klingel, vormals still und schweigsam, sich plötzlich eines Besseren besann und das Verdaumte in mehrstündigem, ohrenbetäubendem Rasen nachholte, bis sie an Erschöpfung zugrunde ging, das alles schien keinen Eindruck auf meine Frau zu machen. Erst, als ich mutschraubend — selbst ein so gutmütiger Kerl wie ich kann zu dem bekannnten todsüchtigen Kannel am Halfterband werden — meinen von einem mißlungenen Hammer Schlag blutunterlaufenen Daumen kühlte und einwickelte, meinte sie still: „Na, dann muß eben doch ein Handwerker her.“



Der Meier
hätte am richtigen Ende angefangen.

Diese Ansicht hätte sie billiger und ich mühe- und schmerzloser haben können, und da sie im Grunde doch eine belehrbare Frau ist, so ist sie auch durch meinen, allerdings von ihr veranlaßten Ausflug ins Handwerkliche belehrt worden: Wo und wann sich jetzt im Hause nur ein Schaden findet, sich die Notwendigkeit einer Ausbesserung zeigt, oder gar die Erkenntnis einer Neuanschaffung von Hausrat aufsteigt, ja, so weiß sie den Weg zum Handwerker zu finden.



Dieser Mann wird häufig bei Kunst des
Tapetierens zu schämen wissen.

Noch mehr: Sie inspiziert Haushalt und Wohnung nach erneuerungs- oder ersatzbedürftigen Gegenständen, bepricht mit mir die etwaigen Neuanschaffungen und wirkt auch in ihrem Bekanntenkreise im gleichen Sinne, stets den handwerklichen Fachmann zu Rate zu ziehen anstatt durch ungeschickte Selbsthilfe Schaden und Kosten nur noch zu vergrößern. Dabei es sich zugleich zeigt, wie unwirtschaftlich das Abwarten sogenannter besserer Zeiten ist, weil nach und nach eins zum anderen kommt und der Griff des Familienvaters in die Tasche notgedrungen immer tiefer führen muß, um alle häuslichen Bedürfnisse zu befriedigen, anstatt nach Zeit und Können eins nach dem anderen zu erledigen.



Es wäre höchste Zeit, Ofen und Kaminofen
einmal durch Ofenputzer und Schornsteinfeger
in Ordnung bringen zu lassen.

Zu alledem tritt eine rein volkswirtschaftliche Erwägung, deren Hineinwerfen in die sonstigen, an sich gewiß sehr wichtigen Erörterungen an meinem Stammtisch auf dessen „Sassen“ nachhaltigen Eindruck gemacht hat: Jeder Auftrag, dem Handwerker stellt, bildet ein wertvolles Zähnen in dem machloosen Getriebe unserer Wirtschaft, ist gleichbedeutend mit einem Deckschiff, durch den dieses Getriebe reibungslos und werterhaltend laufen erhält. „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“, pflegt man zu sagen. Im gleichen Sinne ist dies Wort auf das Handwerk anzuwenden, und an den Hausfrauen liegt es in erster Linie, es zur Tat werden zu lassen, und zu zeigen, daß auch



... und daraus sage ich nochmals: in Zukunft werde ich mich an den bescheidenen Handwerker...

volkswirtschaftliche Gesichtspunkte ihnen innewohnen. — Ein kurzes Beispiel nur: Aufträge an das Handwerk gegeben, nötigen den Meister, Arbeitkräfte einzustellen und somit die Arbeitslosigkeit zu vermindern; sie veranlassen ihn zu Neuanschaffungen an Material, leiten also Geld wieder in andere Wirtschaftskreise, die somit ihrerseits weiterwirken, so daß ganz automatisch bis zum Großproduzenten, der Fabrik, und bis zum Urprodukt, Kohle und Eisen, die vielberufene „Wiederankurbelung der Wirtschaft“ zur Tat wird.

Ist das aber so, laufen die Räder wieder, kreist das Geld von Wirtschaft zu Wirtschaft, dann ergibt sich aus der abnehmenden Arbeitslosigkeit Wiederverzinsung und Erfrischung, die zwangsläufig und ohne amtliche Verordnungen zur Senkung der Preise führen.

Das alles haben nicht zum geringsten Teile unsere Hausfrauen in der Hand. Sie mögen bedenken, welche hohen Aufgaben ihnen von diesem Gesichtspunkte aus gestellt sind, sie mögen aber auch aus diesen kurzen Ausführungen erkennen, wie sie die Aufgaben zu lösen haben.



Ob das halten nicht?
Der Hölzer hätte mit weniger Gewalt mehr erreicht!

Ziel und Aufgabe der kommenden Reichs-Handwerks-Woche vom 15. bis 22. März 1931 wird es sein, die hier geschilderten Gedanken und Erkenntnisse jedem deutschen Volksgenossen lebendig zu vermitteln. In diesem Kampf gegen Pessimismus und unklare Schwarzmalerei fällt eine wichtige Rolle der offiziellen Aufklärungsbroschüre zur Reichs-Handwerks-Woche zu, die unter dem Titel „Handwerk tut not! Fördert das Handwerk! Das Bäcklein für alle!“ erschienen ist und durch alle Handwerksorganisationen im ganzen Reich kostenlos an das Publikum abgegeben wird. Jedermann findet darin in buntem Wechsel und doch folgerichtig zusammengestellt wertvollste Aufschlüsse über die Bedeutung des Handwerks und seine innige Verflechtung mit allen Lebensvorgängen in Stadt und Land. Die Rat- schläge und Hinweise, die mannigfaltigen, reizend illustrierten Abhandlungen sollen und werden von jedem gerne gelesen werden. Ist diese Schrift erst einmal in jedem Haushalt und jedem Betrieb zu finden und werden ihre Ratschläge überall befolgt, dann ist der erste Schritt zur vielbegehrten „Ankurbelung der Wirtschaft“ getan!

Mil
red
der
gef
1
mun
lösu
2000
Wirt
mitt
Mitt
J
Hof
Dorf
Jent
J
Jann
B
Amer
Dr. J
der
Wert
sticht
Reich
schiff
die w
hatter
in sic
oftma
man
sich
der
von
projek
fürfor
leien
bei
nallie
einiget
men
Temp
fü
und
gabe,
Selbst
leinen
aber
haben,
das
wäre,
Mut
was
Frage
gemach
streiten
werde
Verhät
jugeme
leien
Heuern
forme
mohen
meinde
Realist
diese
dürfe
dieses
tonne
Beeinfl
gebung
die Dor
der Re
Abe
immer
sich
fekt
enden
selbst
Staat
Jahren
Gelder
bedaff
und
gemord
ang
liche

